

Ringvorlesung an der Technischen Universität Dresden  
Die obersächsische Sprachlandschaft in Geschichte und Gegenwart

Vortrag am 11. Juni 2009

Markus Hundt

*Warum gibt es eigentlich „beliebte“ und „unbeliebte“ Dialekte?*

*Theorien und Methoden der Einstellungsforschung im  
Bereich der Wahrnehmungsdialektologie*

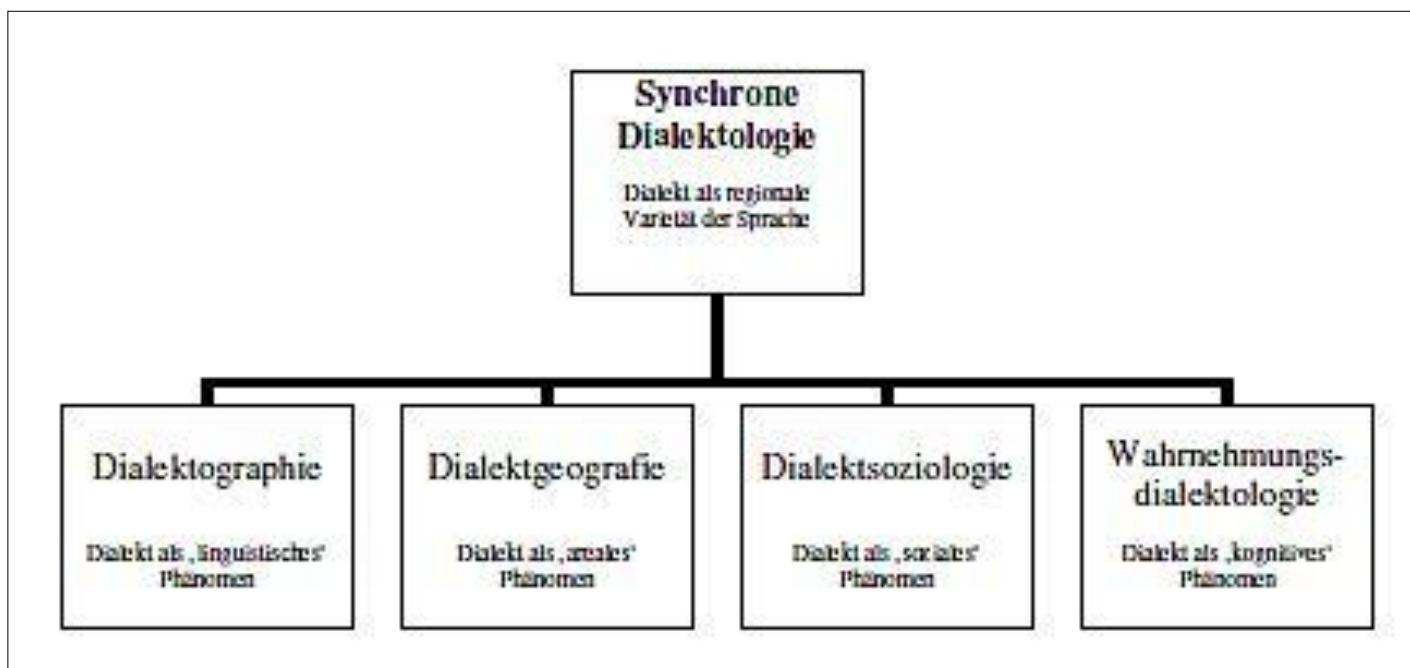
## Gliederung:

1. Die „neue“ Dialektologie
2. Einstellungen gegenüber Dialekten und deren SprecherInnen
3. Hypothesen zum Prestige und Stigma von Sprachvarietäten
4. Zum Beispiel: Sächsisch
5. Es gibt viel zu tun ...
6. Fazit

## Die perceptual dialectology / Wahrnehmungsdialektologie

1. Die „neue“ Dialektologie
2. Einstellungen ..
3. Hypothesen zum Prestige
4. Z.B. Sächsisch
5. Es gibt viel zu tun...
6. Fazit

- Etabliert durch die Forschungen von Dennis R. Preston
- Im deutschen Sprachraum noch rel. wenig etabliert ⇒ Bezeichnungsvielfalt  
Wahrnehmungsdialektologie, Alltagsdialektologie, Ethnodialektologie, Laiendialektologie, Volksdialektologie
- Verortung innerhalb der Dialektologie → Vorschlag von Chr. A. Anders (2008)



- 1. Die „neue“ Dialektologie
- 2. Einstellungen ..
- 3. Hypothesen zum Prestige
- 4. Z.B. Sächsisch
- 5. Es gibt viel zu tun...
- 6. Fazit

## Unterschiede zur traditionellen Dialektologie

(Dialektographie, Dialektgeographie, Dialektsoziologie)

- 1.) Der linguistische Laie
- 2.) mental maps linguistischer Laien
- 3.) Entfernung zum Standard
- 4.) Laienbezeichnungen der Dialekte
- 5.) Beliebtheit einzelner Dialekte
- 6.) Assoziierte Dialektmerkmale
- 7.) Perzipierte Dialektmerkmale

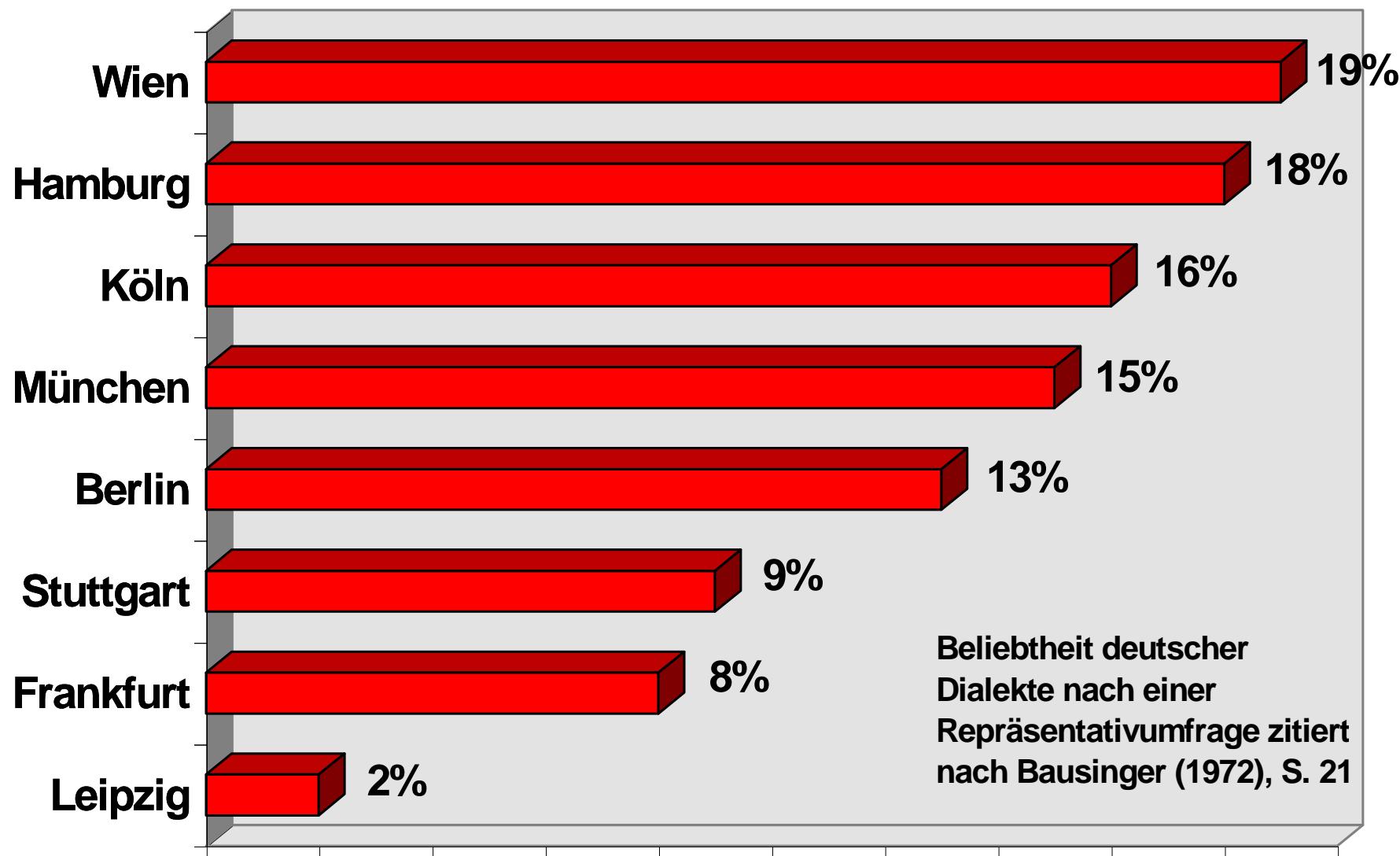
## Häufig zitierte Studien zu Dialektbewertungen

1. Die „neue“ Dialektologie
2. Einstellungen ..
3. Hypothesen zum Prestige
4. Z.B. Sächsisch
5. Es gibt viel zu tun...
6. Fazit

- 1.) Die Umfrage des Instituts für Werbepsychologie und Martkforschung (Frankfurt/M.)  
vgl. Bausinger (1972)
- 2.) Die GFM-Getas-Umfrage im Auftrag des Instituts für deutsche Sprache Mannheim  
vgl. Stickel (1999), Stickel / Volz (1999)
- 3.) Die Emnid-Umfrage 2003 im Auftrag des "Playboy"
- 4.) Die Allensbach-Umfrage 2008 im Auftrag der Gesellschaft für deutsche Sprache -  
[http://www.gfds.de/fileadmin/gfds\\_download/GfdS\\_Studie\\_Spracheinstellung.pdf](http://www.gfds.de/fileadmin/gfds_download/GfdS_Studie_Spracheinstellung.pdf)

1. Die „neue“ Dialektologie
2. Einstellungen ..
3. Hypothesen zum Prestige
4. Z.B. Sächsisch
5. Es gibt viel zu tun...
6. Fazit

## Umfrage des Instituts für Werbepsychologie und Markterkundung (Frankfurt/Main) in Bausinger 1972



1. Die „neue“ Dialektologie
2. Einstellungen ..
3. Hypothesen zum Prestige
4. Z.B. Sächsisch
5. Es gibt viel zu tun...
6. Fazit

## **GFM-GETAS Umfrage Hamburg im Auftrag des Instituts für deutsche Sprache (Stickel/Volz 1999)**

**Die Fragethemen bezogen sich auf**

- a) die Entwicklung der deutschen Gegenwartssprache (**Fragen 32-38**)
- b) Einstellungen zur regionalen Varianz der deutschen Sprache  
(**Fragen 39-42**)
- c) das sprachliche Ost-West-Verhältnis (**Fragen 43 - 48**)
- d) Einstellungen zur Mehrsprachigkeit in Deutschland (**Fragen 49-51**)
- e) Einstellungen zum Deutschen im Verhältnis zu anderen  
Sprachen der Europäischen Union. (**Fragen 52 - 53**)

1. Die „neue“ Dialektologie
2. Einstellungen ..
3. Hypothesen zum Prestige
4. Z.B. Sächsisch
5. Es gibt viel zu tun...

## GFM-GETAS Umfrage Hamburg im Auftrag des Instituts für deutsche Sprache (Stickel/Volz 1999)

**Gesellschaft für Marketing, Kommunikations- und Sozialforschung  
(GFM-GETAS)**

### Frage 41:

**Einmal abgesehen von der Mundart, die Sie selbst möglicherweise sprechen:**

**Gibt es andere Arten von Dialekten oder Platt, die Sie sympathisch finden?**

**Und wenn ja, welche sind das? (bis zu 2 Nennungen möglich)**

**Antwortmöglichkeiten: 1. Nennung..., 2. Nennung... nein, finde keine  
sympathisch.**

**zitiert nach Stickel/Volz (1999), S. 30**

**Gesamtstichprobe: 2025 Befragte (969 West / 1056 Ost)**

# GFM-GETAS Umfrage Hamburg im Auftrag des Instituts für deutsche Sprache (Stickel/Volz 1999, 31)

„sympathische Dialekte“	Ost	West	zusammen
(1) Bayerisch / Oberbayerisch	166	167	333
(2) Schwäbisch	97	87	184
(3) Plattdeutsch / Niederdeutsch	85	51	137
(4) Norddeutsch (allgem.)	81	50	131
<b>(5) Sächsisch</b>	<b>54</b>	<b>30</b>	<b>84</b>
(6) Berlinisch	51	32	83
(7) Kölsch	28	47	75
(8) Hessisch	33	42	75
(9) Mecklenburgisch	55	6	61
(10) Hamburgisch	26	26	52
(11) Rheinisch	25	26	51
(12) Küstenplatt (Nord / Ostsee...)	30	28	58
(13) Fränkisch	12	24	36
(14) Thüringisch	33	5	38
(15) Österreichisch	16	10	26
(16) Wienerisch	16	6	22
(17) (Ober-)Lausitzer Mundart	22	-	22
<b>(18) Pfälzisch</b>	<b>2</b>	<b>18</b>	<b>20</b>
(19) Hochdeutsch	16	4	20
(20) andere zus.			<b>109</b>



1. Die „neue“ Dialektologie
2. Einstellungen ..
3. Hypothesen zum Prestige
4. Z.B. Sächsisch
5. Es gibt viel zu tun...
6. Fazit

## GFM-GETAS Umfrage Hamburg im Auftrag des Instituts für deutsche Sprache (Stickel/Volz 1999)

**Gesellschaft für Marketing, Kommunikations- und Sozialforschung  
(GFM-GETAS)**

### Frage 42:

**Gibt es Arten von Dialekt oder Platt, die Sie unsympathisch finden? Und wenn ja, welche sind das? (bis zu zwei Nennungen möglich)**

**Antwortmöglichkeiten: 1. Nennung..., 2. Nennung... nein, finde keine unsympathisch.**

zitiert nach Stickel/Volz (1999), S. 30

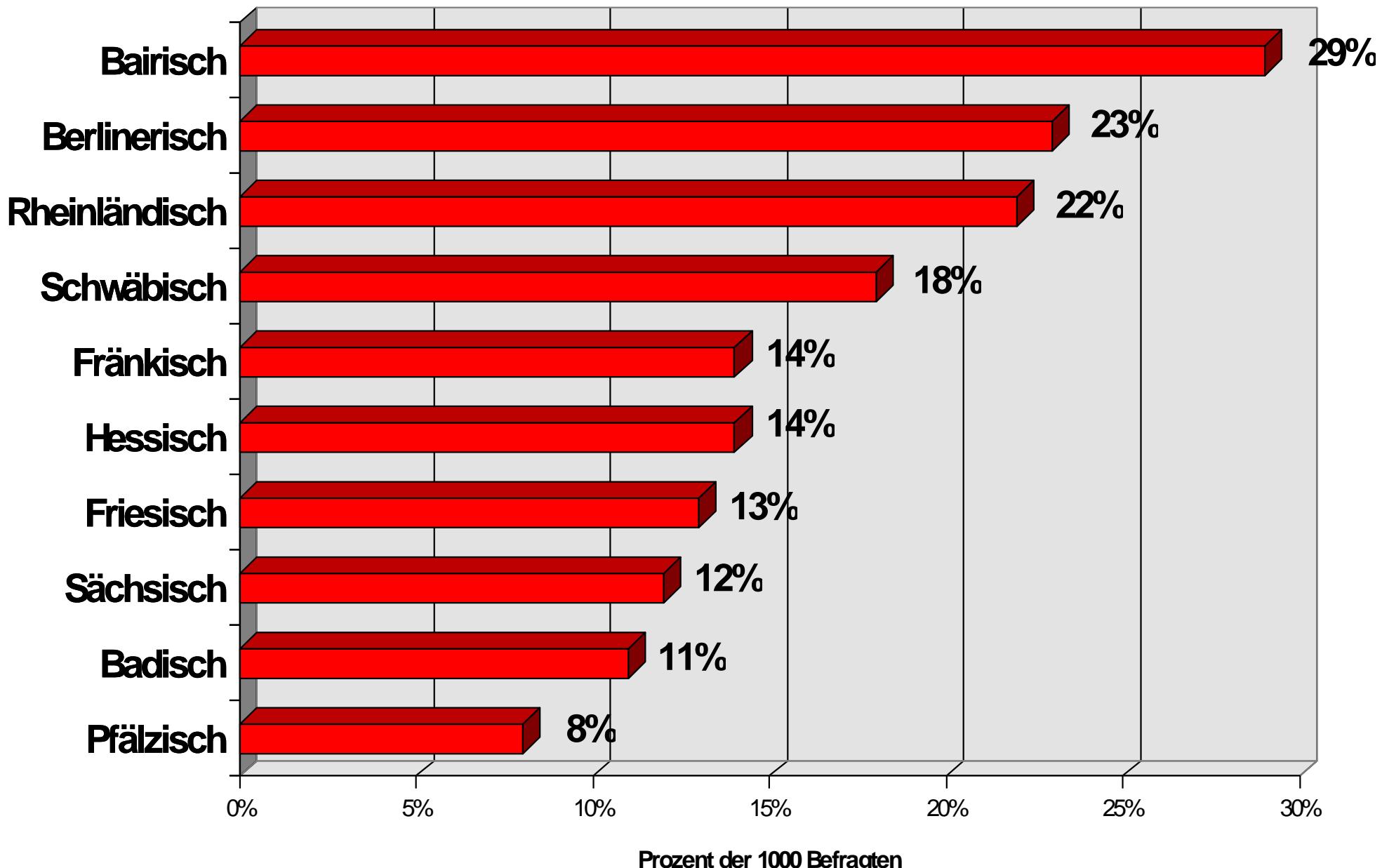
**Gesamtstichprobe: 2025 Befragte (969 West / 1056 Ost)**

1. Die „neue“ Dialektologie
2. Einstellungen ..
3. Hypothesen zum Prestige
4. Z.B. Sächsisch
5. Es gibt viel zu tun...
6. Fazit

# GFM-GETAS Umfrage Hamburg im Auftrag des Instituts für deutsche Sprache (Stickel/Volz 1999, 31)

<b>„unsympathische Dialekte“</b>	<b>Ost</b>	<b>West</b>	<b>zusammen</b>
<b>(1) Sächsisch</b>	<b>203</b>	<b>222</b>	<b>425</b>
<b>(2) Bayrisch</b>	<b>142</b>	<b>77</b>	<b>219</b>
<b>(3) Berlinisch</b>	<b>85</b>	<b>27</b>	<b>112</b>
<b>(4) Schwäbisch</b>	<b>50</b>	<b>48</b>	<b>98</b>
<b>(5) Plattdeutsch</b>	<b>28</b>	<b>19</b>	<b>47</b>
<b>(6) Kölsch</b>	<b>18</b>	<b>23</b>	<b>41</b>
<b>(7) Hessisch</b>	<b>7</b>	<b>26</b>	<b>33</b>
<b>(8) Rheinisch</b>	<b>6</b>	<b>12</b>	<b>18</b>
<b>(9) andere zus.</b>			<b>137</b>

# Emnid-Umfrage 2003 im Auftrag des 'Playboy' 'Welcher Dialekt macht sexy?'

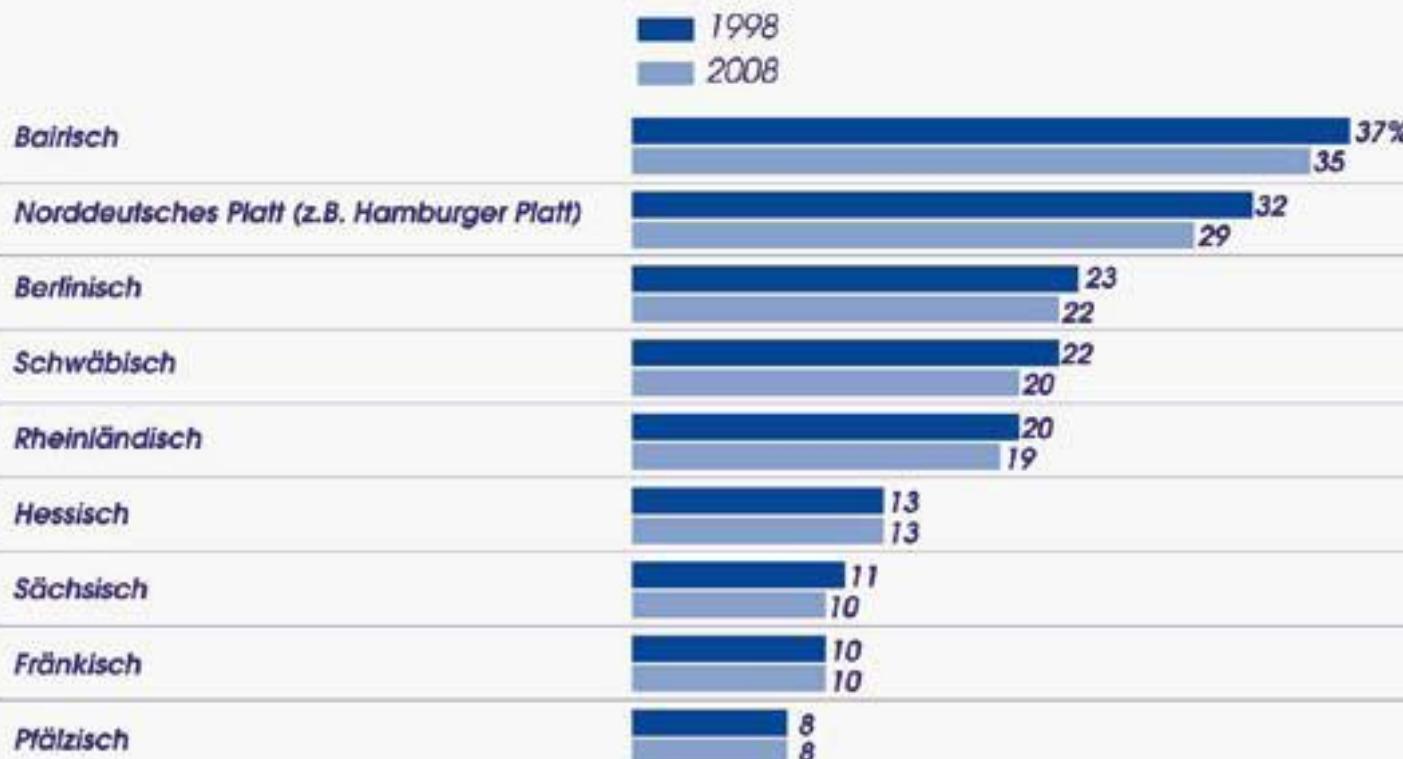


## Die Allensbach-Umfrage aus dem Jahr 2008

1. Die „neue“ Dialektologie
2. Einstellungen ..
3. Hypothesen zum Prestige
4. Z.B. Sächsisch
5. Es gibt viel zu tun...
6. Fazit

### Bairisch und Norddeutsch bleiben die Lieblingsdialekte der Deutschen

Frage: "Hier auf der Liste stehen verschiedene Dialekte - sind darunter welche, die Sie besonders gerne hören?" (Vorlage einer Liste)



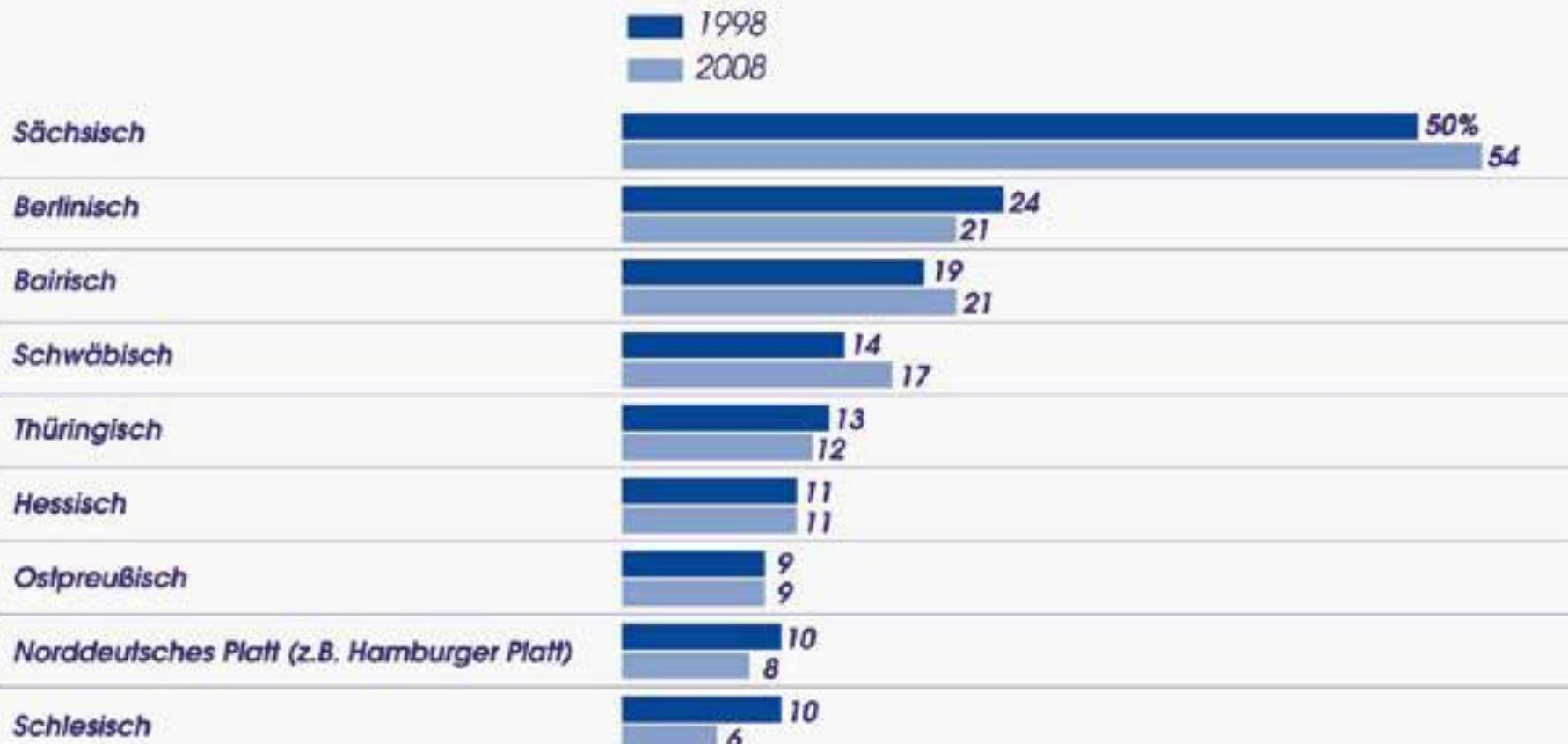
.../

/...



## Sächsisch bleibt besonders unbeliebt

Frage: "Und umgekehrt, welche Dialekte hören Sie gar nicht gerne, welche mögen Sie überhaupt nicht?" (Vorlage einer Liste)



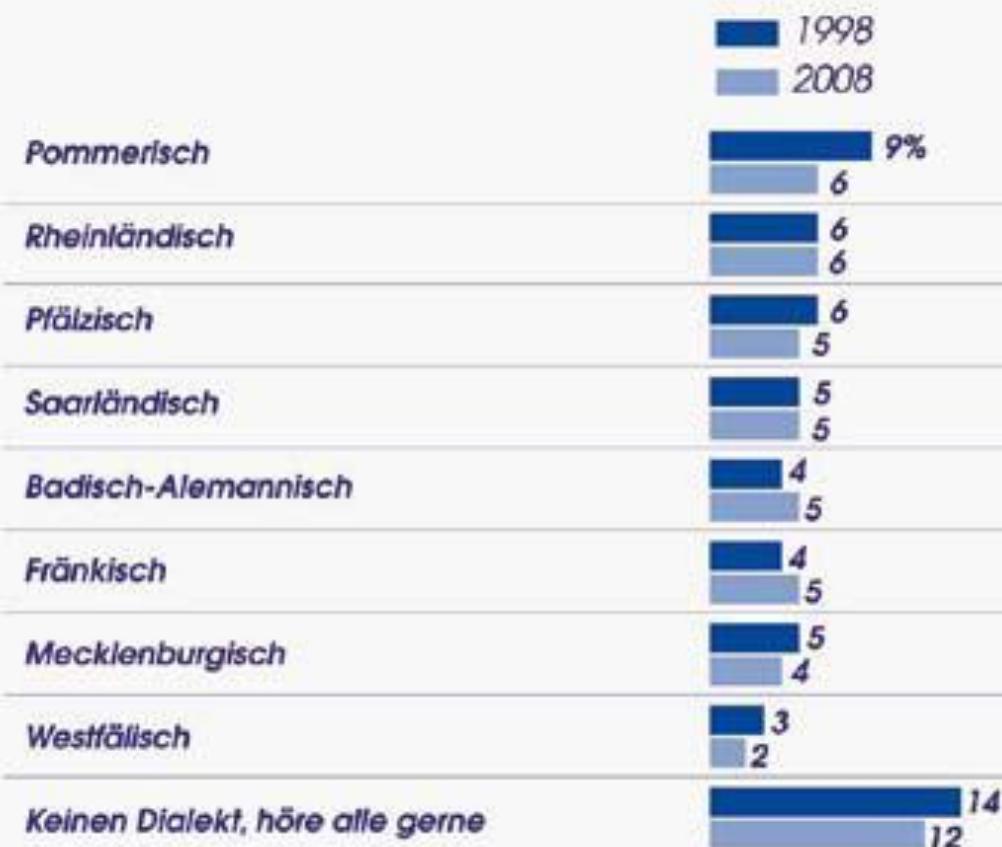
.../

## 1. Die „neue“ Dialektologie

## 2. Einstellungen

Prestige

/...



1. Die „neue“ Dialektologie
2. Einstellungen ..
3. Hypothesen zum Prestige
4. Z.B. Sächsisch
5. Es gibt viel zu tun...
6. Fazit

## Das Forschungsprojekt

„Theoretische Modellierung und Erhebung laienlinguistischer Konzeptualisierungen zur deutschen Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz.“

Ziele:

1.) *Mental maps* – Makrokartierungen

- a) Makrokartierungen des gesamten deutschen Sprachraums
- b) Merkmale dialektaler Großregionen
- c) Die „weißen Flecke“ in den *mental maps* linguistischer Laien

2.) *Mental maps* – Mikrokartierungen

- a) Dokumentation der jeweiligen Mikrokartierungen im deutschen Sprachraum
- b) Regionen- und länderspezifischen Unterschiede

→ Exkurs: „Pilotuntersuchung“ Probandentypen und Kartierungstechniken

## Pilotuntersuchung „Laienwissen zu deutschen Dialekten“

1. Die „neue“ Dialektologie
2. Einstellungen ..
3. Hypothesen zum Prestige
4. Z.B. Sächsisch
5. Es gibt viel zu tun...
6. Fazit

Sechs Erhebungsorte: Dresden, Heidelberg, Freiburg/Br.

Kiel, Erlangen, Frankfurt an der Oder

1200 Fragebogen, davon ca. 2/3 verwertbar.

Hier relevant: Aufgabe handgezeichnete Karten deutscher Dialekträume

### Beispiel: Probandentypen

Angegebenes Diskriminationsvermögen (bezogen auf die mental maps)

- a.) der Profi / der Dialektexperte → mehr als 11 „Dialekte“
- b.) der Mittlere → 6 bis 11 „Dialekte“
- c.) der Minimalist → weniger als 6 „Dialekte“

1. Die „neue“ Dialektologie
  2. Einstellungen ..
  3. Hypothesen zum Prestige
  4. Z.B. Sächsisch
  5. Es gibt viel zu tun...
  6. Fazit

## **Probandentyp: Experte**

- weibliche Probandin
  - aus Dresden
  - 27 „Dialekte“





1. Die „neue“ Dialektologie
2. Einstellungen ..
3. Hypothesen zum Prestige
4. Z.B. Sächsisch
5. Es gibt viel zu tun...
6. Fazit

## Probandentyp: Mittel

- weibliche Probandin
- aus Pfaffenhofen
- 8 „Dialekte“



1. Die „neue“ Dialektologie
2. Einstellungen ..
3. Hypothesen zum Prestige
4. Z.B. Sächsisch
5. Es gibt viel zu tun...
6. Fazit

## Probandentyp: Minimalist

- weibliche Probandin
- aus Lörrach
- 5 „Dialekte“

## Das Forschungsprojekt

„Theoretische Modellierung und Erhebung laienlinguistischer Konzeptualisierungen zur deutschen Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz.“

1. Die „neue“ Dialektologie
2. Einstellungen ..
3. Hypothesen zum Prestige
4. Z.B. Sächsisch
5. Es gibt viel zu tun...
6. Fazit

Ziele (Fortsetzung):

3.) Laienkonzeptualisierungen

- a) Assoziierte Merkmale der Dialekte in der laienlinguistischen Konzeptualisierung
- b) Perzipierte Merkmale der Dialekte in der laienlinguistischen Konzeptualisierung

4.) Einstellungen gegenüber deutschen Dialekten und deren Sprecher

- a) Heterostereotype zu den großräumigen Dialektlandschaften
- b) Autostereotype zu den jeweils eigenen Dialekten

5.) Salienz einzelner Merkmale und Merkmalscluster

- a) Ermittlung salienter Merkmale/ Triggermerkmale in der Laienkonzeptualisierung
- b) Nähe/ Distanz der jeweiligen Dialekte zum Standard im Urteil linguistischer Laien (Korrektetheit)

6.) Laien- vs. Expertenwissen

- a) Differenzen und Übereinstimmungen zwischen Laien- und Expertenwissen
- b) Funktionen der jeweiligen Kon-/ Divergenzen (Genese von Sprachnormen, Sprachwandel)

## Hypothesen zum Prestige und Stigma von Sprachvarietäten

- 1.) Die “inherent value”-Hypothese
- 2.) Die “social connotation”-Hypothese

“inherent value hypothesis” = Eigenwerthypothese

Es existieren objektiv nachweisbare Kriterien in einer Varietät A (Lautung, Lexik, Grammatik etc.), die dafür verantwortlich sind, dass sie klangvoller, schöner, differenzierter etc. ist als eine im Vergleich zu ihr negativ bewertete Varietät B.

“social connotation hypothesis” = Normdekrethypothese

Die Bewertung einer Varietät A hängt nicht von innersprachlichen Faktoren ab, sondern sie wird durch außersprachliche Faktoren bestimmt. Soziale Faktoren (Gruppe, Medien, Wirtschaft, Kultur ...) sind für die Stigmatisierung abweichender Varietäten (B, C, D ....) verantwortlich.

1. Die „neue“ Dialektologie
2. Einstellungen ..
3. Hypothesen zum Prestige
4. Z.B. Sächsisch
5. Es gibt viel zu tun...
6. Fazit

## Hypothesen zum Prestige und Stigma von Sprachvarietäten

1. Die „neue“ Dialektologie
2. Einstellungen ..
3. Hypothesen zum Prestige
4. Z.B. Sächsisch
5. Es gibt viel zu tun...
6. Fazit

Erweiterungen nach Bezooijen (2002)

3.) Die “intelligibility driven”-Hypothese

4.) Die “familiarity driven”-Hypothese

5.) Die “similarity driven”-Hypothese / „norm driven“-Hypothese

## Stigmatisierung des Obersächsischen

Das vorbildliche Meißenisch – Prestigevarietät vom 16. bis 18. Jhd.

- Ausbildung einer Leitvarietät seit dem 16. Jhd.
  - Vorbildliche Sprachregionen
  - Vorbildliche Schriften und Autoren
  - Vorbildliche Institutionen (Kanzleien)
  - Vorbildliche Sprachkulturprinzipien
- 
- *Meißenisch* als Leitvarietät
  - Selbstpropagierte Sprachprestige
  - Politische, wirtschaftliche, kulturelle Gründe

„social connotation“- / Normdekret-Hypothese

1. Die „neue“ Dialektologie
2. Einstellungen ..
3. Hypothesen zum Prestige
4. Z.B. Sächsisch
5. Es gibt viel zu tun...
6. Fazit

## Stigmatisierung des Obersächsischen

1. Die „neue“ Dialektologie
2. Einstellungen ..
3. Hypothesen zum Prestige
4. Z.B. Sächsisch
5. Es gibt viel zu tun...
6. Fazit

### Prestigeverfall und Stigmatisierung seit der Mitte des 18. Jahrhunderts

- Ende des 7jährigen Krieges 1763
  - Hegemonie Preußens
  - Schwerpunktverlagerung nach Berlin
- Weiterer Prestigeverfall im 19. Jhd.
- Keine Bewertungsumkehr im 20. Jhd.
- Anzeichen für einen Bewertungswandel im 21. Jhd. ?
- Ergebnisse neuester Forschung: Anders 2008

## Stigmatisierung des Obersächsischen

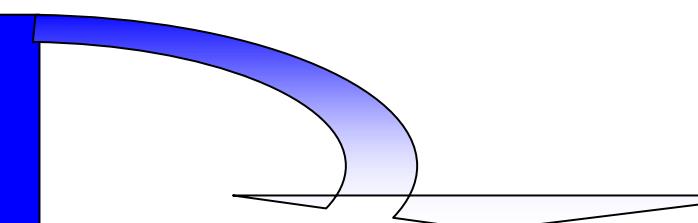
1. Die „neue“ Dialektologie
2. Einstellungen ..
3. Hypothesen zum Prestige
4. Z.B. Sächsisch
5. Es gibt viel zu tun...
6. Fazit

### Neueste Ergebnisse → Christina A. Anders 2008

Laienlinguistische Repräsentationen zum Obersächsischen. Eine wahrnehmungsdialektologische Analyse des strukturbbezogenen, inhaltsbezogenen und bedeutungsbezogenen Alltagswissens zum obersächsischen Substandard. Dissertation, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

#### „Meinungstypen“ in Bezug auf dialektale Varietäten

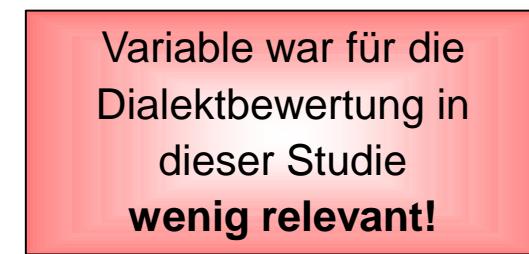
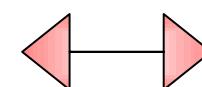
- 1.) standardaffin
- 2.) dialektaffin
- 3.) aktive und passive soziale Abwertung
- 4.) tolerant/ offen gegenüber regionalen Varietäten
- 5.) intolerant / abgeneigt gegenüber regionalen Varietäten



Variable war für die Dialektbewertung in dieser Studie **sehr relevant!**

#### Regionale Identifikationstypen:

- überregionaler Identifikationstyp
- lokaler Identifikationstyp
- neutraler Identifikationstyp / Mischtyp



Variable war für die Dialektbewertung in dieser Studie **wenig relevant!**

## Forschungsfragestellungen für die nähere Zukunft

- a) Verortung von Sprachräumen (mental maps)
- b) Laienlinguistische Dialektbezeichnungen
- c) Wahrnehmung von Sprache: perzipierte und assoziierte Merkmale
- d) Wahrnehmung von Sprache: nichtsprachliche Merkmale, die mit Dialekten verbunden werden.
- e) Wahrnehmung von Sprache: Intonationswahrnehmung
- f) Welche Dialekte polarisieren in der Wahrnehmung?
- g) Welche Dialekte existieren ganz offenkundig für linguistische Laien gar nicht?
- h) Korrektheitseinschätzungen
- u.v.a.m.

- 1. Die „neue“ Dialektologie
- 2. Einstellungen ..
- 3. Hypothesen zum Prestige
- 4. Z.B. Sächsisch
- 5. Es gibt viel zu tun...
- 6. Fazit

## Fazit:

- Junge Disziplin der Wahrnehmungsdialektologie
- Bislang durchgeführte demoskopische Befragungen weisen oft methodische Mängel auf.
- Neuere wissenschaftliche Studien beheben diese Mängel
- Es gibt keine „hässlichen“ oder „schönen“ Dialekte in objektiver Sichtweise  
Social connotation- / Normdekrethypothese!
- Forschungszentrum: Arealität und Sozialität in der Sprache,  
Teilprojekt hier: DFG-Antrag zum Projekt „Theoretische Modellierung und Erhebung  
laienlinguistischer Konzeptualisierungen zur deutschen Sprache in Deutschland,  
Österreich und der Schweiz.“
- Wandelbarkeit von Dialektbewertungen:  
Das Obersächsische – vom Prestigedialekt zum Stigmadialekt

1. Die „neue“ Dialektologie
2. Einstellungen ..
3. Hypothesen zum Prestige
4. Z.B. Sächsisch
5. Es gibt viel zu tun...
6. Fazit

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit !